

Warum der Papst die Jugend fasziniert

Zentralorganisator der Weltjugendtage betont beim Internationalen Evangelisationskongress die zunehmende Anziehungskraft eines "wirklichen Vaters"

Wien, 28.5.03 (PEW) Papst Johannes Paul II. hat für die nach Orientierung suchenden und vielfach "verzweifelt-vereinsamten" Jugendlichen von heute mit den Jahren seines Pontifikats nicht an Anziehungskraft verloren, er gewinnt sogar von Jahr zu Jahr dazu - trotz seiner zunehmenden Gebrechlichkeit und Schwäche. Die neun großen Weltjugendtage der vergangenen 18 Jahre sprächen deutlich für dieses "paradoxe" Phänomen, betonte der vatikanische Verantwortliche für die Weltjugendtage, P. Francis Kohn, am Mittwoch beim Internationalen Evangelisationskongress in Wien.

Der aus Frankreich stammende Kurienmitarbeiter ist seit 2001 Nachfolger von Prälat Renato Boccardo, der päpstlicher Reisemarschall wurde. Kohn, der Wallfahrtsdirektor an der Basilika Paray-le-Monial in Frankreich war, leitet die Jugendsektion des Päpstlichen Laien-Rates. Derzeit bereitet er den 10. Weltjugendtag vor, der 2005 in Köln stattfindet. Johannes Paul II. hoffe, in Köln dabei zu sein, sagte Kohn.

Für die Jugendlichen gehe von diesem Papst deshalb eine so starke Anziehungskraft aus, weil er "ein wirklicher Vater ist". Johannes Paul II. habe nämlich - so Kohn - etwas "sehr Väterliches" an sich, das in der heutigen Gesellschaft fehle. Er habe "Entschiedenheit", und deshalb könne er "klare Antworten geben". Die Welt von heute dagegen helfe den Jugendlichen nicht, wie sie mit der Diskrepanz zwischen der Stimme der Vernunft und den Bestrebungen von Gefühl und Trieb zurechtkommen sollen.

Interessant sei auch das Phänomen, wie in einem völlig laizistischen Land wie Frankreich die säkularen Medien auf einmal auf das Phänomen "Der Papst und die Jugend" aufmerksam geworden seien. So habe es beim Weltjugendtag in Toronto 2002 völlig unerwartet ein großes Interesse der französischen TV-Anstalten gegeben. Es sei ein regelrechter Konkurrenzkampf entstanden, welcher Sender nun den Kreuzweg mit dem Papst live wahrnehmen dürfe - und das trotz der ungünstigen Sendezeit wegen des Zeitunterschieds.

Die Weltjugendtage hätten auch in den pastoralen Ansätzen der Bischofskonferenzen und Diözesanbischöfe Spuren hinterlassen, berichtete Kohn. Viele Verantwortliche hätten entdeckt, dass die jungen Leute großes Interesse am Evangelium haben: "Und gar nicht so wenige kamen zur Erkenntnis: Statt so viel Zeit in Sitzungen zu verbringen, muss ich mir persönlich Zeit für die Jugendlichen nehmen".

Kohn wurde 1949 in Paris geboren. Nach dem Studium der Soziologie und Politologie hatte er von 1972 bis 1976 zunächst am Urbanistik-Institut der Pariser Region und dann als Wirtschaftsjournalist gearbeitet. 1976 traf er mit dem Gründer der "Emmanuel"-Gemeinschaft, Pierre Goursat, zusammen. Kohn

entschloss sich, in die aus der Charismatischen Erneuerung hervorgegangene Gemeinschaft einzutreten und Priester zu werden. 1985 wurde er in Notre-Dame in Paris zum Priester geweiht. In der "Emmanuel"-Gemeinschaft wurde Kohn insbesondere für die Priesterbildung zuständig. 1986 gehörte er zu den Mitorganisatoren des Papstbesuchs in Paray-le-Monial, dem geistlichen Zentrum der "Emmanuel"-Gemeinschaft. Anschließend war Kohn in Paris als Pfarrer tätig, bis er zum Superior und Wallfahrtsdirektor in Paray-le-Monial ernannt wurde.